

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE Breslau

Hauptschriftleiter: Manfred Rosenfeld, Breslau
Verlag: Hellmuth und Erich Schakty,
Breslau, Gartenstraße 19

Druck und Anzeigen-Aannahme:
Druckerei Schakty, Breslau 5, Gartenstraße 19
Telefon 231 75

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 11 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt
Erscheinungstermin vierzehntägig — Preis 48 Pfennig vierteljährlich (einschließlich Zustellgebühr) — Postcheck-Konto 620 95
Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

12. Jahrgang

15. Juni 1935

Nummer 11

Jüdische wissenschaftliche Tagung

Mitgliederversammlung der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums

Vortrag von Professor Dr. Heinemann, Breslau

Die diesjährige Tagung der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums fand am 12. Juni in Berlin statt.

Prof. Dr. Eugen Mittwoch gab einen Bericht, in dem er neben anderen erfreulichen Mitteilungen auch den Beifall erwähnen konnte, den das Werk des Breslauer Seminarlehrers Dr. Albert Lewkowitz überall finden konnte. Der Ausschuß, dem neben Prof. Dr. Mittwoch und Prof. Dr. Elbogen u. a. die Breslauer Prof. Dr. Heinemann und Gemeinderabbiner Dr. Vogelstein angehören, wurde wiedergewählt.

Den diesmaligen wissenschaftlichen Vortrag mit dem Thema: „Griechische Wissenschaft und jüdische Frömmigkeit bei Maimonides“ hielt Prof. Dr. Isaak Heinemann-Breslau. In seinem beifällig aufgenommenen Vortrag führte er etwa aus: Die Gegenjählichkeit und Spannung, die zwischen dem hellenischen Ideal der Wissenschaftlichkeit und der jüdischen Religiosität besteht, erklärt sich aus der Verschiedenheit der von ihren Trägern anerkannten Autoritäten: der Hellenen entscheidet sich für die freie Wissenschaft, der Jude erhebt die Thorah zu seinem Lebensinhalt. Dieser innere Bruch, den die Geschichte begründet und der uns im weltanschaulichen Ringen unserer Zeit so nahe ist, kommt in Maimuni zu keiner entscheidenden Lösung. Der Gegensatz der Menschentypen eines Aristoteles und etwa eines Jehuda hanassi zieht sich durch das System und das Wirken Maimunis hindurch — manchmal einander befruchtend, aber nie gelöst. Den ersten grundsätzlichen Gegensatz wies Prof. Heinemann an der Verschiedenheit griechischer und hebräischer Sprachbegriffe nach: Logos, im griechischen Sinne, ist nicht nur Wort, Kraft und Tat, sondern ist der gestaltende Sinn; der Kosmos wird nach dieser Auffassung vom Logos durchwaltet, der seine durchsichtige Weltordnung herstellt. Der griechische Mensch überwindet das Pathos, die Leidenschaft, das Fortgerissenwerden als Leid, er ist von der nüchternen Vernunft beherrscht. Der theoretische Denkprozeß, die Verfenkung in die ewige Ordnung des Alls soll die Erziehungsaufgabe haben, den Griechen über alles niedere Trachten zu erheben. Dieses Ideal eines theoretischen Denkens geht bis zur Formulierung Gottes als νοητός νοησεως. Dieser durch menschliches Denken be-

stimmte Gott steht so mit dem Menschen auf gleicher Stufe. Das aristotelische System in seinem stolzen, rationalen, theoretischen und aristokratischen Charakter steht im Gegensatz zu dem emotionalen Durchbruch des Herzens, das dem Juden der Träger der Weisheit ist. Im Gegensatz zur hellenischen, theoretischen Lebensidee, dem Ideal eines Gelehrten, steht im Judentum eine Lebensauffassung, die vom Herzen ausgeht und in Demut, Liebe und geschichtlich-gevollter Volksgemeinschaft ihren frommen Anspruch geltend macht. Der Jude, erzogen durch die Thorah, sieht in גלות das Unendliche, er weiß, daß אין seine Grenze in dem un-

Die Neue Synagoge

bleibt vom 17. 6. 35 bis auf weiteres wegen Instandsetzungsarbeiten geschlossen. Der Sabbath-Gottesdienst findet während dieser Zeit im großen Saale der „Gesellschaft der Freunde“, Neue Graupenstraße 4, statt.

Die Plazinhhaber der Neuen Synagoge

werden daher aufgefordert, vorher ihre Sachen aus den Kästen zu entfernen, da wir für Verlust oder Beschädigung nicht aufkommen.

Breslau, den 6. Juni 1935

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

erkennbaren Urgrund alles Seins hat, er begegnet diesem unerkennbaren Letzten mit der Demut des Herzens, als dessen Funktion allein er das Denken anerkennt. Der „Mensch in der Theorie“ (θεωρητικός άνθρωπος), wie ihn Aristoteles darstellt, wird zum demütig gläubigen Typus eines „Abraham“. Maimuni retuschiert Aristoteles, er schränkt ihn in kosmischer (Kosmos wird עולם), ethischer (Demut) und theologischer Beziehung (Schöpfung und Offenbarung) ein. Das Stolze eines dem Griechen gemäßen Wahrheitsgewinnens weicht der Demut der Hinnahme der Offenbarung, hin zur Klarheit führendes Verwundern

macht einem andächtigen Bewundern Platz. Das praktische Ideal jüdischer Gottesauffassung als des Schöpfers der Welt gewinnt bei Maimuni klar die Oberhand über das aristotelisch-theoretische Gottesideal des unbewegten Bewegers oder einer $\nu\eta\eta\sigma\iota\varsigma\ \nu\omicron\gamma\eta\sigma\omega\mu\epsilon\varsigma$. Der aristotelische Einfluß auf Maimuni zeigt sich doch in der bezweckten Erkenntnis, die dem Gottesdienst und seinen Handlungen den Charakter des Selbstzweckes nimmt. Das durch die Thorah gebotene Gebet ist nicht höchstes Ziel des Gebotes, sondern vermittelt das Denken an Gott. Durch einen Denkprozeß kommt Maimuni zum reinen Glauben an die Einheit Gottes. Das Denken wehrt Irr- und Aberglauben ab, das Denken bringt schließlich ein jedem Mechanischen fremdes, persönliches Erlebnis jüdischer Gottesverehrung und gibt den Religionsübungen die Frische dieses Erlebnisses.

Die Freude an der religiösen Handlung, die aus der Dankbarkeit strömt, stellt die enge Verbindung zwischen Gott und dem religiösen Menschen in ihrem rein-emotionalen Charakter her. Der religiöse Wert des Denkens und Forschens besteht in der notwendig sich ergebenden Demut, Liebe (zu Gott und zum Nächsten), Andacht und Bewunderung. Maimuni hat die Philosophie als Prinzip des Nachdenkens aus dem Hellenentum genommen, aus dem Judentum die Liebe zu Gott, den demütigen Glauben. Diesen Bruch löst Maimuni für sich selbst nicht und läßt uns eine Auseinandersetzung seiner seelischen Eigenart als Jude mit der Zeit erleben.

Prof. Dr. Eugen Mittwisch dankte dem Redner und schloß die aus allen Teilen des Reiches gut besuchte Tagung. Frik Günther Nathan.

Fürsorge für die kleinen jüdischen Gemeinden

Arbeitstagung des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden

Zu einer bedeutsamen Arbeitstagung hatte der Preussische Landesverband am 30. Mai zum erstenmal seine Bezirksrabbiner gemeinsam mit den Vorständen der Provinzialverbände nach Berlin zusammenberufen. Die Bezirksrabbiner des Landesverbandes waren fast vollzählig erschienen, und auch die Provinzialverbände hatten ihre Abordnungen nach Berlin entsandt. Der Leiter der Versammlung, der Vizepräsident des Landesverbandes, Dr. Alfred Klee, betonte in seiner Eröffnungsansprache, diese Tagung solle zum erstenmal einen Erfahrungsaustausch aller derjenigen Menschen herbeiführen, die sowohl draußen in der Provinz wie auch in der Verwaltung des Landesverbandes an der Betreuung der Provinzgemeinden beteiligt sind.

Wie die Arbeit in den kleinen Gemeinden vom Standpunkt der Provinzialverbände betrachtet und angefaßt wird, schilderte in einem eingehenden Referat der Vorsitzende des Verbandes der Synagogengemeinden Westfalens, Dr. Ragenstein-Bielefeld. Die eigentliche Problematik aller Provinzgemeinden ist, so führte der Redner aus, auf Ueberalterung (Sterbeüberschuß, Austritt und Auswanderung in die Großstädte und ins Ausland) zurückzuführen; alle drei Faktoren führen zu einem fortschreitenden Rückgang der Seelenzahl und infolgedessen werde die wirtschaftliche, seelsorgerische und kulturelle Betreuung immer schwieriger. Immer weniger Gemeinden können einen Rabbiner oder Lehrer besolden, und die Bezirke, die von den einzelnen Beamten und auch von den Institutionen in der Provinz zu betreuen sind, werden ständig größer. Diese Umstände fordern eine gemeinsame Arbeit der Provinzialverbände, der Sozialpfleger, der Bezirksrabbiner und Lehrer. Der Preussische Landesverband hat, führte der Redner weiter aus, in den letzten zwei Jahren eine ganze Anzahl von Bezirksrabbinaten geschaffen und damit eine wirkliche Durchdringung der Provinzgemeinden mit jüdischem Leben angebahnt und zu einem erheblichen Teile erreicht.

Die Aufgaben und Tätigkeit der Bezirksrabbiner Dr. S. Auerbach-Recklinghausen ausführlich dargestellt. Sie gliedern sich in

theologische und nichttheologische Hauptgebiete. Es sind eine Fülle von Aufgaben vorhanden: Predigten, Seelsorge, Religionsunterricht, Schulinspektionen, Vorträge, Arbeitsgemeinschaften, Anstaltsseelsorge, Jugendarbeit, Unterstützung der Sozialarbeit (Berufsberatung, Auswandererhilfe, Wohlfahrtspflege usw.).

Diese Ausführungen ergänzte Bezirksrabbiner Dr. Joseph Schneidemühl, der sich zum Hauptthema seines Vortrages die Darstellung der nichttheologischen Arbeitsgebiete des Bezirksrabbiners gewählt hatte. Es handelt sich dabei insbesondere um die Beratung und Betreuung der Gemeindeglieder auf den verschiedensten Gebieten des praktischen Lebens. Bei der Fülle der Sachgebiete und bei der räumlichen Ausdehnung der Bezirke kann diese Arbeit von dem Bezirksrabbiner nur durch straffte Organisation bewältigt werden. Dr. Joseph gab unter allseitiger Anerkennung ein Bild von der mustergültigen Organisation der Arbeit in seinem Bezirk. So dürfte es in Deutschland eine neuartige Einrichtung sein, daß einem Bezirksrabbiner ein Dienstauto zur Verfügung steht, welches es ihm ermöglicht, an einem Tage in mehreren Gemeinden Sprechstunden abzuhalten. Dadurch, daß auf diesen Sprechstundensfahrten der Bezirksrabbiner von der Sozialpflegerin des Bezirks und von einem mit den heute in Frage kommenden mannigfaltigen Rechts- und Wirtschaftsfragen vertrauten Juristen begleitet wird, gelingt es in einer Sprechstunde alle zur Beratung gelangenden Fälle zu erledigen, und zwar unmittelbar an Ort und Stelle von dem zuständigen Sachbearbeiter. Auf Grund seiner Erfahrungen empfahl Dr. Joseph die Ausstattung der Rabbiner und Lehrer mit Motorfahrzeugen, was eine wesentliche Intensivierung der Bezirksarbeit ermöglichen würde.

An die Referate schloß sich eine außerordentlich rege Diskussion an. Hervorzuheben ist besonders, daß vom Landesverband die baldige Schaffung eines einheitlichen Lehrplanes für den Religionsunterricht gefordert wurde. Rabbiner Dr. Galliner stellte die sofortige Inangriffnahme dieser Arbeit in Aussicht.

Verein „Jüdisches Museum E. V.“ zu Breslau

Am 3. Juni d. Js. fand die ordentliche Generalversammlung des Jüdischen Museumsvereins statt, der eine kurze außerordentliche Generalversammlung voranging. In der letzteren wurde eine Vereinfachung der Satzungen beschlossen.

In der ordentlichen Generalversammlung berichtete der Vorsitzende, Max Silberberg, über die Tätigkeit, die der Verein in den letzten 3 Jahren entfaltet hatte. Das wesentlichste Ereignis aus der Berichtszeit ist die Tatsache, daß die Sammlung des Vereins nun über geeignete Räume verfügt. Sie ist bekanntlich im Hause der Israelitischen Waisen-Verpflegungs-Anstalt, Breslau 5, Gräbischer Straße 61/65 untergebracht.

Der Sammlungskatalog, der nun schon 1200 Nummern erfasst, ist unter der Mitarbeit von Prof. Dr. Grotte fortgeführt worden.

Im vergangenen Herbst fand eine Ausstellung von Werken jüdischer Künstler statt, die nicht allein einen großen ideellen Erfolg für den Verein und die ausstellenden Künstler bedeutete, sondern auch den Zweck erfüllte, das Schaffen der jüdischen Künstler der jüdischen Öffentlichkeit zu zeigen. Ueber die Veranstaltung ist seinerzeit im Breslauer Jüdischen Gemeindeblatt ausführlich berichtet worden.

Die Vorstandswahl ergab, daß Max Silberberg wiederum zum Vorsitzenden gewählt wurde. Sein Stellvertreter ist R. A. Dr. Frik Cohn, der auch die Aufgabe des juristischen Beirates erfüllt. Felix Perle übernahm, wie seit Begründung des Vereins, das Amt eines Kassens- und Schriftführers. Prof. Dr. Grotte bleibt weiterhin künstlerischer Beirat und Bearbeiter des Katalogs. Studienrat a. D.

Dr. Willy Cohn, der neu in den Vorstand hinzugewählt wurde, soll sich mit der Propaganda in den jüdischen Zeitungen und Führungen befassen. Ebenso traten neu in den Vorstand ein: Kurt Pfeiffer und Frau Dr. Aschheim-Baruchsen; der erstere wird sich vor allem der fotografischen Aufnahmen jüdisch-interessanter Motive annehmen, während Frau Dr. Aschheim-Baruchsen für die Einrichtung und Beaufsichtigung von Ausstellungen und Führungen herangezogen werden soll. Als jagungsgemäßer Delegierter der Synagogengemeinde gehört Geh. Rat Leo Goldfeld dem Vorstand an. Wiedergewählt wurden: Reg.-Rat a. D. Richard Ehrlich, Guido Neustadt, Baudir. i. R. Otto Berger, weiterhin neu hinzugewählt: Hans H. Pinkus, Neustadt.

Der neue Vorstand will es sich besonders angelegen sein lassen, die Sammlungen, von denen leider doch nur ein kleiner Teil der Mitglieder der Synagogengemeinde Kenntnis hat, wirklich diesen nahezubringen. Er wird deswegen an die jüdischen Schulen und Organisationen herantreten, um sie zu veranlassen, seine Sammlungen zu besuchen. Für geeignete Führung wird in weitestem Umfang Sorge getragen werden. In der Tat besitzt Breslau in dieser Sammlung ein einzigartiges Denkmal jüdischer Geschichte und Kunst, daß den Vielen unter uns, die heute um die Erneuerung ihres Judentums ringen, Wege zur Vertiefung ihres Wissens und zur künstlerischen Erhebung bieten kann.

Das Jüdische Museum E. V. zu Breslau ist geöffnet: jeden Sonnabend und Sonntag in der Zeit von 11—1 Uhr.

Aus Breslaus jüdischem Kunstleben

Konzert in der Neuen Synagoge

Das diesjährige Synagogen-Konzert wurde, wie schon frühere, zugunsten des Jüdischen Wohlfahrtsamtes veranstaltet, der Besuch war aber trotz des sozialen Zwecks und des gebotenen wertvollen Kunstgenusses leider nur sehr mäßig.

Was Heinrich Marti, der Dirigent des zu dieser Aufführung verstärkten Synagogenchores, ausgewählt hatte, war zumindest musikalisch von Belang und nebenbei auch dem Wirkungsbereich eines solchen Chores angepaßt. Salomon Sulzers „Adum aulom“ gehört darüber hinaus zu jenen Gesängen der Liturgie, die auch in faktischer Hinsicht interessieren. Die Wiedergabe war hier in der tonlichen und dynamischen Ausfaltung am reifsten; zum Teil vielleicht auch, weil die immer wieder spürbaren akustischen Mängel der Neuen Synagoge nun erst, gegen den Schluß des Abends, von den Sängern restlos überwunden wurden. Man hatte den Eindruck absoluter Geschlossenheit und einer Leuchtkraft im Chortext, die des erhabenen Vorwurfs würdig war. Von den Psalmen Rehfelds und Weintraubs — beide haben nur einzelne Verse komponiert — erwies sich der erste als ein fatales Stilgemisch aus Puccini, Tschaikowsky und deutscher Romantik. Die Mendelssohnsche Hymne „Hör' mein Bitten, Herr“ stellt in jeder Beziehung erhebliche Ansprüche an die Sänger; bis auf einige Schärpen in den Männerstimmen vollzog sich die Darstellung reibungslos. Das schöne, zu den Chorpartien prachtvoll kontrastierende Solo sang, ebenso wie dasjenige bei Sulzer, die hier bekannte und geschätzte Sopranistin Annie Hecker. Sie beherrscht ihre Stimme nach wie vor so sicher, daß trotz mancher Eigenwilligkeit, zumal beim Tonanfang, eine hoch erfreuliche Gesamtleistung zustande kam. Erich Schaffer bot außer einer Begleitung drei bedeutsame Werke der Orgelliteratur. Bachs grandiose Passacaglia, eins der herrlichsten Beispiele der Variationenkunst, erlang, auch in der Doppelfuge, mit wünschenswerter Klarheit und Plastik; stilwidrig war nur das übertriebene Ritardando am Schluß. In der melodiosen, ein wenig zu lang ausgesponnenen G-dur-Fantasia des Deutsch-Belgiers Cesar Franck und in einem der Regerschen Stücke aus Opus 59 wurden alle Möglichkeiten der modernen Registrierung bis ins kleinste ausgenutzt, ohne daß das Spiel darum überladen gewirkt hätte.

Heiterer Abend mit Max Ehrlich

Diese Veranstaltung im Liebig-Theater erfreute sich eines verhältnismäßig guten Besuches. Manche Erinnerung knüpft sich ja auch an den Namen Max Ehrlich und an die Breslauer Theaterzeit dieses beliebten Künstlers. Die jüngere Generation kennt ihn zu meist vom Tonfilm her, wo ihm ein Erfolg nach dem anderen beschieden war. Inzwischen sind wieder ein paar Jahre vergangen, aber Max Ehrlich ist, wie sich zeigte, immer noch derselbe, der er war: ein Komiker im guten Sinne, der sein Publikum nicht nur mit scharfer Ironie, sondern auch mit einem gewissen jovialen Humor zu unterhalten und zu fesseln weiß.

Das Programm, welches Ehrlich mit einem kleinen Ensemble absolviert, ist ganz auf den Kabarett abgestimmt. Er selbst präsentiert sich natürlich von seiner wichtigsten Seite, und es sei ihm gedankt, daß er neben den unvermeidlichen „ollen Kamellen“ auch etwas Neues und sogar recht Originelles mitbrachte: „Ehrlichs tönende Witzschau“, eine Reihe von Miniaturjungen, die es gerade in ihrer Kürze weder an Deutlichkeit noch an wirklichem Witz fehlen lassen. Von den „Schau-spielerporträts“, mit denen Ehrlich aufwartete, interessierte vor allem das seines großen Kollegen Ballenberg, den man für Minuten wieder außerstand glaubte.

Stella Hay war für die Rolle des Jettchen Gebert nicht sonderlich geeignet. Besser lagen ihrem Temperament die Chansons, die sie zu Beginn des Abends vortrug. Heitere und volkstümliche Schlager aus aller Welt sang Ferris Gondosch zur Gitarre; sehr virtuos, aber bisweilen doch mit zu starker Betonung billigster Effekte. Sein „hebräischer Tango“ war natürlich nichts anderes als ein Tango mit unterlegtem hebräischen Text. Als Ehrlichs Partner in der Witzschau war Gondosch ebenso am Platze wie Hermann Ludwig, der sich im übrigen mit Rudi Lehmann in die Klavierbegleitungen teilte. Ihr Spiel auf zwei Flügeln war weder beschwingt, noch im letzten Sinne korrekt.

Als das Ereignis des Abends darf man Elise Dublon betrachten, zweifellos eine der apartesten Tänzerinnen, die das jüdische Kunstleben momentan aufzuweisen hat. Wenn diese schlante, zierliche Frau über die weite Bühne schwebt, wenn ihr kupferfarbenes Gewand, dem Rhythmus des Körpers folgend, sich zur wandelnden Glode formt, dann glaubt man, eine solch starke, naturhafte Begabung lange nicht mehr gesehen zu haben. Hier sind gewisse Stilelemente der Wigman und der Impekoven, der Balucca und der Kieselhausen, der Größten also im Reiche des Tanzes, aufs glücklichste in einer Kunstleistung vereint, die trotz alledem keine Nachahmung, kein Klischee darstellt. Aber es ist nicht der Tanz allein, der einen entzückt; Elise Dublon tanzt und singt jüdische Volkslieder und sie macht es mit einer solchen Grazie und einem so sicheren Gefühl für das ganz Besondere dieser Kunst, daß man auch dort hingerissen ist, wo das rein Technische noch der Schulung bedarf.

M. H.

„Land der Verheißung“

Zum ersten Male hört die Judenheit der außerpalästinensischen Welt einen Tonfilm, der, von Juden für Juden gedreht, jedem ein jüdisches Erlebnis seiner Tage vermitteln muß. Die Verbundenheit mit den geschichtlichen Stätten unserer Vorfahren und das stolze Schauen auf einen Aufbau, der mit härtesten körperlichen Anstrengungen erarbeitet wird, verbinden sich in uns Juden zu dem eindrucksvollen Miterleben der jüdischen Tat. Diese Nähe vermittelt uns die unter Leo Herrmanns Produktionsleitung und Juda Lemans Regie hergestellten Aufnahmen, die in ihrer Natürlichkeit, Ungezwungenheit und Eindringlichkeit den Juden unserer Tage packen, ergreifen und begeistern müssen. Die musikalische, sinfonische Untermauerung (Boris Morros und Daniel Sambovsky) gibt den unaufdringlichen Untergrund für die Geschehnisse auf der Leinwand. „Land der Verheißung“. Man kann förmlich die Kräfte des jüdischen Volkes wachsen sehen, so eindringlich vermitteln die Aufnahmen einen Einblick in die Arbeit der Chaluzim. Der Film verschafft technisch und ökonomisch wichtige Einblicke in eine emporkommende Industrie, die für dieses bisher fast industrieleere Territorium etwas völlig Neues bedeutet. Demgegenüber interessante Aufnahmen aus den Arabervierteln palästinensischer Städte, deren Panoramen ihre Entwicklung ahnen lassen. Neben der kulturellen Würdigung der anderen Bewohner des Landes wird selbstverständlich jüdische Kultur besonders hervorgehoben: Von den ergreifenden Bildern der Beter an der Klagemauer und sonstigen religiösen Stätten über die Universität Jerusalem zu den Einrichtungen des Haifaer Technikums. Ein Glanzstück stellt die Aufführung der Haydn'schen „Schöpfung“ auf dem Stopusberge dar. Eine Massensammlung in Haifa zeigt neben ihrer Wucht auch den Reiz der neu erlebten hebräischen Sprache. Und — über allem das Lied des Emet, das in der Gemeinschaft gehört, gelernt, gesungen, getanzt, — erlebt wird und uns diese Gemeinschaft erleben läßt. Wir glauben den Menschen, die am Schluß des Liedes singen: ארץ הפארות, ארץ כנען (Herrliches Land, wir wachsen für Dich).

Die beiden bisher stattgefundenen Aufführungen des Tonfilms im Tauentzientheater fanden vor überfülltem Hause statt. Vor der ersten Aufführung sprachen Dr. David Schlosberg, Berlin und Alfiael ben David (Schefajah), vor der zweiten Dr. Hans Prinz-Breslau. Musikstücke umrahmen den Film. J. G. Nathan.

**Drucksachen
für Tagesbedarf
und Werbung**

**DRUCKEREI
SCHATZKY
GARTENSTRASSE 19
FERNRUF 244 68/69**

**Plakate
Etiketten
Packungen**

Tagung der Schlesischen Zionisten

Zum Abschluß der Winterarbeit hatte der Gruppenverband für Mittel- und Niederschlesien die Vertreter der zionistischen Ortsgruppen zu einer Tagung nach Breslau geladen.

Am Vormittag hatten die Teilnehmer Gelegenheit, den ersten Palästina-Film „Land der Verheißung“ zu sehen. Nachmittag fand dann in der Lessingloge die eigentliche Arbeitstagung statt. Im Mittelpunkt stand, da Generalsekretär Pollak am Erscheinen verhindert war, das Referat von Dr. Schlossberg, Berlin, über „Zionismus vor dem 19. Kongreß — Zionismus im deutschen Judentum“. Der Redner beschäftigte sich ausführlich mit der gegenwärtigen Situation des deutschen Judentums, er wies nach, wie im vergangenen Jahre eine gewisse Stabilisierung und Beruhigung wieder eingetreten sei, wie man angefangen habe, sich auf ein „Leben auf eigenem Raum“ einzurichten. Inzwischen aber habe man erkennen müssen, daß der Ausschaltungs- und Ausgliederungsprozeß weitergegangen sei. Dr. Schlossberg beschäftigte sich nach diesen Ausführungen im weiteren Verlauf seiner Darlegungen ausführlich mit dem zionistischen Anspruch auf Führung des in Deutschland lebenden Judentums und ging dann auf die Lage im Zionismus ein. Er schilderte das Erstarken der zionistischen Weltorganisation durch die Erfolge des Aufbaues in Palästina, den Abschluß der englischen Anleihe und die weiteren entsprechenden Pläne. Ferner wurden auch erörtert die Schwierigkeiten, die sich aus einem gewissen überschnellen Erstarken der privaten Wirtschaft in Palästina ergeben haben, ebenso die Differenzen mit dem Revisionismus.

Fahrräder von MOSSNER

Nikolaistraße 10-11 · Fernsprecher 21964

Aber gerade nach der Vereinigung dieser Dinge werde der Zionismus gestärkt zum 19. Kongreß gehen können und dort vielleicht auch einige wichtige Fragen der zionistischen Organisation selbst lösen können.

Zum Palästina-Werk

Die Pressestelle der Zionistischen Vereinigung für Deutschland weist darauf hin, daß die zionistische Bewegung in Deutschland in diesem Jahr mit einer starken Delegation

am Zionistenkongreß teilnehmen wird, um auf die zukünftige Gestaltung des Palästinaaufbaus im Hinblick auf seine zentrale Bedeutung für einen großen Teil auch der in Deutschland lebenden Juden Einfluß nehmen zu können.

Um die jüdische Öffentlichkeit in Deutschland über die gegenwärtigen Probleme des zionistischen Aufbaues und die Aufgaben der zukünftigen Entwicklung zu informieren, verbreitet die Pressestelle einen Artikel, in dem unter der Überschrift „Festigung und Fortschritt — Zwei Jahre Palästina-Aufbau“ u. a. dargelegt wird, daß das Schicksal des Judentums in den letzten Jahren klarstellt, daß unter den vielen Ländern der Welt Erez Israel allein die Möglichkeit für die Einwanderung einer erheblichen Anzahl von Juden bietet. In den beiden letzten Jahren sind 80 000 Juden, unter ihnen allein 22 000 aus Deutschland, nach Palästina gekommen und die Einwanderung von 18 000 Juden im ersten Vierteljahr 1935 zeigt eine weitere starke Steigerung. Es folgt eine Darstellung der Leistungen der gegenwärtigen Exekutive, wobei im Zusammenhang mit der Erwerbung des Huleh-Gebiets betont wird, daß nur die jüdische Kolonisationsleistung selbst geeignet ist, Forderungen auf Ausbreitung des Kolonisationsgebiets und Verstärkung der Einwanderungsmöglichkeiten zu legitimieren.

Schmarjahu Lewin J. A.

In Haifa verschied plötzlich im Alter von 68 Jahren am Herzschlag der bekannte zionistische Führer und Schriftsteller Professor Schmarjahu Lewin.

Schmarjahu Lewin stammte aus Rußland und hat in seinem kulturhistorisch wie künstlerisch gleich wertvollem Buche „Kindeheit im Exil“ die Erlebnisse und Eindrücke seines Jugendalters eingehend geschildert. Später studierte er in Berlin und Königsberg, wurde dann Kronrabbiner in Grodno und Sekaterinoslaw und im Jahre 1905 Prediger in Wilna, 1906 wurde er zum Abgeordneten der ersten zaristischen Duma gewählt. Er hat schon in dieser Periode seines Lebens eine ausgedehnte jüdisch-publizistische Tätigkeit ausgeübt.

Für den Palästina-Aufbau und den Zionismus hat sich Schmarjahu Lewin jahrzehntelang in einem großen Teile der Kulturwelt eingesetzt und er war zweifellos einer der begabtesten und erfolgreichsten Vorkämpfer dieser Ideen. Seit 1924 lebte er in Palästina.

Schmarjahu Lewin hat wiederholt, auch schon in der Vorkriegszeit, in Breslau Vorträge gehalten.

Vortragsabend des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten

Am 1. Juni sprach in einer gut besuchten Versammlung des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten, Ortsgruppe Breslau, der frühere stellvertretende Bundesführer des R. J. F., R.-M. Elkeles, Berlin, über das Thema „Die Aufgaben des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten in der heutigen Zeit“.

Auch der Erlaß des neuen Wehrgesetzes, unter dessen Eindruck alle jüdischen Frontsoldaten noch stünden, sei kein Anlaß, so führte der Redner aus, wie manche meinen, zu einer Auflösung des Bundes. Der R. J. F. habe nach wie vor seine Aufgaben. Der körperlichen und seelischen Ertüchtigung der jüdischen Jugend, die in Deutschland bleiben wolle, müsse in jeder Beziehung die Sorge des R. J. F. gelten. Die Sportabteilungen hätten einen starken Aufschwung genommen, nötig sei aber eine etwas größere Anteilnahme der jüdischen Bevölkerung an den sportlichen Veranstaltungen der Jugend. Der Redner erörterte in diesem Zusammenhang das Schicksal der Siedlung in Groß-Baglow. An der Lösung der durch die Berufsumschichtung gestellten Probleme müsse und werde sich der R. J. F. gestützt auf erfahrene und sachkundige Kräfte intensiv beteiligen. Neben aller handwerklichen und landwirtschaftlichen Ausbildung dürfe aber die Pflege der geistigen Bildung, auf welche die jüdische Menschheit immer den größten Wert gelegt habe, nicht vernachlässigt werden. Ein weiteres Aufgabengebiet sei auch in Zukunft die Fürsorge und Betreuung der jüdischen und nicht-arischen Kriegsgespielen.

Der R. J. F. habe heute mehr als 25 000 Mitglieder, umfasse also mit den Familienangehörigen einen beträchtlichen Teil des Judentums in Deutschland. Er wolle weiter getreu seiner Ueberzeugung die Kulturgüter pflegen, die Jugend in seinem Sinne erziehen und ein echter kameradschaftlicher Bund bleiben.

Groß-Baglow

Aus der Erkenntnis heraus, daß die wirtschaftliche Struktur des deutschen Judentums vor dem Kriege die denkbar ungünstigste war, hat die Bundesleitung des R. J. F. den Gedanken der Umschichtung durch die Gründung einer jüdischen Siedlung in die Tat umgesetzt.

23 jüdische Familien haben in Groß-Baglow zwar schwer arbeiten müssen, aber ihre Siedlerstellen warfen ihnen allmählich bessere Ertragnisse ab, so daß sie ein autarkisches Leben hatten.

Zahlreiche jüdische Jugend wurde auf Groß-Baglow in der Landwirtschaft ausgebildet.

Die Regierung forderte die Räumung der Siedlung. Der Anordnung mußte selbstverständlich nachgegeben werden. Die umfangreichen mündlichen und schriftlichen Verhandlungen mit den zuständigen Behörden, fanden ihren Niederschlag in dem Befcheid des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 1. April 1935, in welchem es heißt:

„Es handelt sich im vorliegenden Falle nicht um die grundsätzliche Frage, ob Nichtarier, insbesondere ehemalige Frontsoldaten, in Deutschland überhaupt Grundbesitz erwerben dürfen, sondern nur darum, ob in dem behördlich geleiteten Siedlungsverfahren von Groß-Baglow arische oder nichtarische Siedler angelegt werden. Für dieses Siedlungsverfahren aber muß ich entsprechend meinen allgemeinen Richtlinien für die Auswahl und Vermittlung neuer Bauern in behördlich geleiteten Siedlungsverfahren daran festhalten, daß nur solche Personen angesehen werden, die gemäß § 13 des Reichserbhofgesetzes vom 29. September 1933 deutschen oder stammesgleichen Blutes sind, und zwar auch auf Stellen, die der Größe nach keine Erbhöfe sind. Hier kann ich auch für ehemalige Frontkämpfer keine Ausnahme machen.“

Die rechtliche Grundlage für die Aussiedlung der nichtarischen Siedler in diesem Verfahren liegt, wie ich bereits in meinem Bescheid vom 25. Februar an die jüdische Landarbeit G. m. b. H. mitgeteilt habe, darin, daß es in einem solchen behördlich geleiteten Siedlungs- und Rentengutsverfahren im Ermessen der Behörde steht, wen sie als Siedler zulassen will. Dabei ist die Behörde auch berechtigt, bereits erteilte Genehmigungen im Laufe des Verfahrens wieder zurückzunehmen. Es muß daher bei den von mir für die Ueberleitung der Siedlerstellen auf arische Siedler angeordneten Maßnahmen verbleiben.

Unberührt bleibt hierdurch die grundsätzliche Frage, ob außerhalb eines behördlich geleiteten Siedlungsverfahrens Nichtarier Grundbesitz erwerben dürfen.“

Groß-Baglow ist für die Juden verloren gegangen, aber nicht aus Umständen, die aus der Siedlung herrühren und mit ihrer Leistung irgendetwas zu tun haben.

Amtliche Bekanntmachungen

DER SYNAGOGEN-GEMEINDE

Helfst alle mit!

Der Wille, an der jüdischen Gemeinschaft tätigen Anteil zu nehmen und den bedrängten Glaubensgenossen beizustehen, verkörpert sich

in der blauen Beitragskarte

Helfst alle mit! Erwerbt die blaue Beitragskarte für Hilfe und Aufbau!

Wir bitten unsere Gemeindemitglieder, die bisher noch nicht aufgesucht worden sind, um schriftliche Mitteilung oder telephonischen Bescheid unter Nr. 542 69 oder Nr. 542 10, Jüdisches Wohlfahrtsamt, Breslau, Wallstraße 9.

Wohnungsge such

Für soziale Zwecke wird in der Gegend Sonnenplatz (Anfang Gräbischer Str., Freiburger Str., Sonnenstr., Neue Graupenstr.) für Kindergarten-Kinderpeisung eine größere Wohnung nicht über den 1. Stock, möglichst mit Gartenbenutzung, gesucht. Meldungen an das Jüdische Wohlfahrtsamt, Wallstr. 9, erbitten.

Briefe in dienstlichen Angelegenheiten der Synagogengemeinde sind nicht an den Vorsitzenden persönlich, sondern an den „Vorstand der Synagogengemeinde“ zu richten.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Zu vermieten:

Menzelstraße 48: Lagerraum, etwa 50 qm groß.

dfo. etwa 770 qm Bodenträume.

dfo. ca. 1400 qm Weinkellereien, auch geteilt (fr. Kaffeeisen-Kellereien).

Näheres: Grundstücksverwaltung, Wallstr. 9, Tel. 21611 u. 12.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Trauungen

16. 6. 12.30 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Gerda Fischer, Menzelstraße 69, mit Herrn Dr. Ernst Ledermann, Lohestr. 144.

24. 6. 11.30 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Fr. Ellen Rose Lewin, Augustastr. 68 mit Herrn Franz Rosener, Schöningstraße 6.

26. 6. 11.30 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frä. Hilde Israel, Fehrbellinstraße 16 mit Herrn Erwin Fuß, Herdainsstraße 42.

Konfirmationen

Barmizwah: Alte Synagoge

15. 6. Kurt Rosenberger, Sohn des Herrn Leo Rosenberger und der Frau Minna, geb. Cohn, Zimmerstraße 11

15. 6. Heinz Aron, Sohn des Herrn James Aron und der Frau Margarete, geb. Gittler, Höfchenstraße 1.

6. 7. Max Benditt, Sohn des Herrn Julius Benditt und seiner verst. Ehefrau Margarete, geb. Berger, Gräbischer Str. 51.

13. 7. Erwin Aschkowiz, Sohn des Herrn Zahnarzt Dr. Heinrich Aschkowiz und der Frau Erna, geb. Rosengarten, Neufeststr. 46

20. 7. Norbert Lewkowiz, Sohn des Herrn Moriz Lewkowiz und der Frau Jettka, geb. Nathan, hier, Vorwerkstr. 63a, Nathan.

27. 7. Nathan Neumann, Sohn des Herrn Jakob Neumann und der Frau Hella, geb. Klug, Sonnenstraße 16.

10. 8. Hans Leiser, b. Frau Köster, geb. Leiser, Dessauerstraße 10

10. 8. Arnold Moschkowiz, Sohn des Herrn Leopold Moschkowiz und der Frau Charlotte, geb. Tichauer, Goldene Radegasse 14

17. 8. Josef Israel Wiener, Sohn des Herrn Arnold Wiener und der verst. Frau Golde, geb. Rosenbluth, J. A., Beuthen OS., hier Neue Schweidnitzer Straße 11

7. 9. Rudi Schampanier, Sohn des Herrn Max Schampanier und der Frau Gilly, geb. Schmul, Feldstraße 52.

Barmizwah: Neue Synagoge

29. 6. Manfred Benjamin, Sohn des Herrn Siegbert Benjamin und der Frau Elise, geb. Sußmann, Michaelisstraße 95

29. 6. Werner Friedlaender, Sohn des Herrn Hans Friedlaender und der Frau Grete, geb. Fein, Höfchenstraße 108

29. 6. Gerd Jacobowiz, Sohn des Herrn Max Jacobowiz und der Frau Betty, geb. Goldschmidt, Elbasserstraße 17

6. 7. Alfred Schüftan, Sohn des Herrn Eugen Schüftan und der Frau Gertrud, geb. Schuftan, Lewaldstraße 12

6. 7. Heinz Wendriner, Sohn des Herrn Kurt Wendriner und der Frau Senta, geb. Friedmann, Augustastr. 21

13. 7. Kurt Böhm, Sohn des Herrn Otto Böhm und der Frau Frieda, geb. Knopfmacher, Charlottenstraße 73

70. Geburtstag

17. 6. Klara Wertheimer, geb. Riesenfeld, bei Sonnenfeld, Augustastr. 36

82. Geburtstag

1. 7. Adolf Laterka, Güntherstraße 22/24

85. Geburtstag

19. 6. Henriette Simon, geb. Rose, Neudorfstraße 99

Beerdigungen

Friedhof Lohestraße

3. 6. Lea Blasse, geb. Tränkel, Opitzstraße 40

4. 6. Helene Struck, geb. Reimann, Berlin

4. 6. Moriz Kohn, Hochstraße 9, überführt nach Krematorium.

Friedhof Cosel

29. 5. Lothar Most, Karlsplatz 4

29. 5. Minna Grün, geb. Buchwalter, Nordstraße 20

29. 5. Max Kräftiger, Neue Graupenstraße 5

31. 5. Jeanette Rehfish, geb. Rehfish, Trinitasstraße 7

Dem Barmizwah ein gutes jüdisches Buch **BRANDEIS** Karlstraße 7

Reiche Auswahl bei

Telefon 57693

„Tulag“

Transport- und Lagerhaus-Ges.

M.-Inh. Adolf Riesenfeld

vorteilh. Schnellsammelverkehr von und nach all. Richtg.

Karlstr. 45 • Fernspr. 533 65, 533 66

WANZEN

vernichtet sicher, billig, unauffällig

Institut f. Schädlingsbekämpfung.

Erich Dallmann

Brandenburger Str. 54, Tel. 391 29

Einzig. jüdisches Unternehmen in Breslau

Ihre Kleine Anzeige in den Gemeindeblatt-Bezugsquellen-Nachweis

Neumann

seit 1878 ohne Gleichen

CORSETS

WÄSCHE

STRÜMPFE

„WUNDER-BÜSTENHALTER WEGENA“

D. R. P. u. Ausl.-P.

Breslau, Gartenstr. 53-55

Telefon: 5519

Alteisen / Abbrüche

stillgelegter Maschinen und Kessel

Käufe zu besten Tagespreisen!

Träger, Bauschienen, Rohre u. and. Nulzeisen

stets preiswert am Lager!

Lothar Schindler

Schrott-großhandlung

Breslau 6, Märkische Str. 10/12 • Tel. 804 17

Steuer-, Rechts- und Wirtschafts-

Beratung

Bearbeitung aller Devisenfragen

Umwandlg. v. Kapitalgesellschaften

Banksyndikus a. D. Dr. Muskat

Breslau, Gartenstraße 67 (Capitol) Tel. 398 85

Wäschestütze

f. elektr. Einrichtg.

für bald oder später

f. Pension gesucht.

Gill. Bewerbung unt.

O.B. 2534 an Annoncen-

Ollendorf, Breslau 1

Leeres

oder gut möbliertes

Zimmer

billig zu vermieten

Gabitzstr. 68, I. Et. r.

Unsere Möbelausstellung

in mehreren Stockwerken

zeigt eine

überraschend große Auswahl!

Merken Sie sich die genaue

Adresse:

S. Brandt & Co.

nur Gartenstraße 87

Sprechstage für die Dienststellen der Gemeinde-Verwaltung

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Bemerkungen
Allg. Verwaltung und Steuer- Abteilung	9—13	9—13	9—13	9—13	9—12	sonst nur nach Vereinbarung
Wohlfahrtsamt	10—13	—	—	10—13	—	sonst nur auf Vorladung
Beratungsstelle (Wirtschaft, Be- rufsumschichtung)	11—13**)	11—13	—	11—13	11—13**)	
Beerdigungs-Angelegenheiten . .	9—13	9—13	9—13	9—13	9—12	In Eilfällen auch Sonntag 9—12
Kasse	9—13	9—13	9—13	9—13	9—13	
Hausfrauen-Gruppe des Jüdisch. Frauenbundes	11—13	—	—	—	—	
Verein für gemeinnützige Möbel- einlagerung	11—13	—	—	11—13	—	

*) auch für Rentner- und Reichsversicherungsangelegenheiten.
**) auch für Wanderungsfragen.

31. 5. Martha Kuthaner, geb. Simmel, Gartenstraße 16
31. 5. Jenny Kiewe, geb. Lubliner, Sonnenstraße 24
3. 6. Joachim Groß, Höfchenstraße 72
3. 6. Olga Steinert, Berlinerstraße 5
5. 6. Elma Wisztyniecki, Feldstraße 24
5. 6. Dorothea Walter, geb. Zadek, Rirsch-Allee 36a
5. 6. Henriette Greiffenhagen, geb. Spiro, Theaterstraße 1
6. 6. Berta Berg, geb. Brzezinska, Charlottenstraße 69
6. 6. Reinhold Sadlowski, Graupenstraße 9
6. 6. Johanna Miloslawer, Freiburgerstraße 40.

Sorgt vor!

Bei der in erschreckendem Maße sich häufenden Zahl von Armen-
beerdigungen sieht sich der Vorstand der Synagogengemeinde
veranlaßt, den Gemeindegliedern nahe zu legen, bei einer der be-
kannten derartigen Gesellschaften eine Kleinlebens- oder
Sterbeversicherung abzuschließen, am besten mit der Auflage,
eintretendenfalls die Versicherungssumme an die Gemeindefasse
abzuführen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 22. April 1935 bis 5. Mai 1935: Keine.

Übertritte bzw. Rücktritte in das Judentum

in der Zeit vom 22. Mai 1935 bis 5. Juni 1935: Keine.

Sprechstunden:

Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein, Tauenzienplatz 7, I, Fern-
sprecher 577 88; Montag, Dienstag, Donnerstag 9½—10½ Uhr.
Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstr. 9, Fernspr. 538 19;
Sonntag bis Freitag (außer Mittwoch) 8½—9½ Uhr.

Rabbiner Dr. Sängler, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernsprecher
294 81; 9—10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).
Rabbiner Dr. Simonsohn, Gutenbergstr. 13, Fernsprecher 852 30;
10—11 Uhr (außer Sonnabend und Sonntag).
Rabbiner Wassermann (für Scheloth); werktäglich 11—12 Uhr,
Freiburger Straße 34, Fernsprecher 549 97.
Rabbiner Dr. Halpersohn, Moritzstraße 50, werktags 8—9 Uhr,
außer Freitags. Telefon 325 78.
Oberkantor Weiß, Wallstraße 9, 12—15 Uhr (außer Freitag und
Sonnabend). Tel. 256 12.
Kantor Wartenberger, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernsprecher
278 88; Sprechstunden 8—10 und 14—15 Uhr.
Kantor Lopper, Wallstraße 5, Sprechstunden nachm. 15—17 Uhr.
Hilfskantor Lachmann, Kronprinzenstraße 53, III; Sprechstunden
täglich außer Freitag und Sonnabend vormittags 11—12 Uhr.
Chordirigent der Neuen Synagoge Heinrich Markt. Sprechstunde
14—15 Uhr, Breslau, Höfchenstraße 9, III.
Oberaufseher Mamlot (Alte Synagoge), Büro: Wallstr. 9 (Sonntag
bis Donnerstag 10½—1 Uhr vormittags).
Oberaufseher Hase (Neue Synagoge), Freiburgerstr. 34, III. Sprech-
stunden täglich außer Sonnabend, im Gemeindebüro, Wallstraße 9,
9—11 Uhr).

Unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde:

Unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde stehen nur die folgen-
den Betriebe:

Die Fleisereien und Wurstfabriken: Samuel Kmielecki, Goldene
Radegasse 15 (Hauptgeschäft) und dessen Filiale Vittoriastraße 70, für
Fleisch nur in abgeteilten Stücken (Dauerwurst auf Blombe oder
Stempel zu achten). — Adolf Schrimmer, Höfchenstraße 22.

Die Restaurationen: Willy Kornhauser, Schweidnitzer Stadt-
graben 9, Fr. Moses (Oekonomie der Lessingloge), Agnesstraße 5,

Die gute Kranken-Versicherung

bringt Ihnen Hilfe!
(100% Leistung laut Tarif)
Monatsbeitrag von **3.75** Mark
(Aufnahme bis 65 Jahre)

RICHARD KEMPE, Bezirksdirektion
Gartenstraße 32 — Fernsprecher 23138

Unsere Mitglieder, die an der oberschlesischen
Abstammung teilgenommen haben, erhalten, auch
für ihre Angehörigen, Antragsformulare für Ver-
leihung des Erinnerungszeichens ab 16 Uhr in
unseren Vereinsräumen, Tauentzienstr. 12

Die Anträge selbst sind an die Bundesleitung
des Bundes heimattreuer Schlesier, Berlin W 30,
Motzstraße 46 zu richten.

Verein der Oberschlesier e. V. 1911
i. A. Rechtsanwalt Hausdorff

Sterbekasse

ab 0.50 RM. monatlich
Aufnahme bis 70 Jahre
ohne ärztl. Untersuch.
Anfragen m. Alter erb.
Gerh. Cohn
Gutenbergstraße 27

Kameradschaft

ers. repräsent. Witwe,
alleinst., Frohnat., Ei-
genh., mit charakt. ev.
kultiv. Herrn 50-60 J
in guten Verhältn. od.
Pos., zw. spät. Heirat.
Chiffre **P. S. 2** GdZ.

Durch Beschluß unserer ordentlichen General-Versammlung vom
29. April 1935 ist unsere bisherige Firma

Volksbank Bratislavia e. G. m. b. H.

in

Genossenschaftsbank Iwria Breslau

eingetragene Genossenschaft m. beschränk. Haftpflicht
geändert.

Geschäftsräume: Breslau 2, Gartenstraße 64
Fernruf: 24121

Seit über 30 Jahren

Dekatur Sally Brasch
Nikolaistr. 23.
Fernruf 25613

Gottesdienst-Ordnung

Kalender			Alte Synagoge	Neue Synagoge Ab 21. Juni Freundesaal
14./15. Juni	14. Siwan	נשא	Freitag Abend 19.30 morgens 6.30, 8.30; Ansprache 10; Schluß 21.6 Haftara ויחי אהרן	Freitag Abend 19 (Predigt) Vormittag 9.15; Sabbathausgang 21.05 IV. B. M. 5,5—6,27; Richter 13,2
16.—21. Juni	15.—20. Siwan		morgens 6.30, abends 19.30	morgens 7, abends 19
21./22. Juni	21. Siwan	בהעלתך	Freitag Abend 19.30 morgens 6.30, 8.30; Schriftklärung 10; Schluß 21.9 Haftara רני ושמחי	Freitag Abend 19 Vormittag 9.15; Predigt 10; Sabbathausgang 21.10 IV. B. M. 9,15—10,36; Secharja 2,14
23.—28. Juni	22.—27. Siwan		morgens 6.30, abends 19.30	morgens 7, abends 19
28./29. Juni	28. Siwan	שלח-לך	Freitag Abend 19.30 morgens 6.30, 8.30; Neumondweihe 10; Predigt 10.15; Schluß 21.8 Haftara וישלח יהושע	Freitag Abend 19 Vormittag 9.15; Neumondweihe 9.45; Predigt 10; Sabbathausgang 21.10 IV. B. M. 14,11—45; Josua 2,1
30. Juni	29. Siwan			
1. Juli	30. Siwan	ראש הרש	morgens 6.30, abends 19.30	morgens 7, abends 19
2. Juli	1. Tammus			
3.—5. Juli	2.—4. Tammus			

Frl. Dora Schwarz, gen. Schiffmann (Vereinigte Speisehäuser), Gartenstraße 21.

Die Bäckereien und Konditoreien: Georg Schleimer, Goldene Rabegasse 5, dessen Filiale Höfchenstraße 74.

Milch, Butter und Käse: Milchuranstalt Anton Amman GmbH., Kleine Holzgasse 8. Butter und Käse liefert die Breslauer Molkerei,

Berlinerstraße 60/62. Die Mitglieder der Synagogen-Gemeinde werden hierdurch dringend darauf hingewiesen, beim Einkauf des Geflügels vom Ausland (Ungarn) auf die Plomben bzw. Stempel (Tag und Stunde der Schlachtung, hebr. Zeichen) genauestens zu achten, da sonst die Gefahr des Außerwerdens besteht.

Hast Du schon Deine Pflicht gegenüber den armen jüdischen Kranken erfüllt? Nein? Dann sende sofort Deine Spende an die Genossenschaftsbank Ivria (früher Volksbank Wratistawia), Postscheckkonto Breslau Nr. 12782, für den Hilfsausschuß für jüdische Kranke.

Nachrichten

DER VEREINE UND ORGANISATIONEN



Reichsbund jüdischer Frontsoldaten

Geschäftsstelle: Gartenstraße 34. Telephon 57208.

Turnhalle, Neue Gasse 16. Telephon 57594.

Tennisplätze: Hardenbergstraße. Telephon 81024.

Sportplatz, Trentinstraße 61.

1. Dienststunden des Büros: von 8—18 Uhr, Sprechstunden von 11—13 und von 14—16 Uhr. Sonntags geöffnet nach vorheriger Anmeldung.

2. Adressenänderungen. Um einen geordneten Geschäftsbetrieb zu gewährleisten, ist es unbedingt notwendig, daß jeder Kamerad, jedes Kriegsoffer und jedes Sportmitglied sofort bei einem Wohnungswechsel die neue Adresse angibt.

3. Kriegsoffer. Der größte Teil der Kriegsoffer hat sich bereits gemeldet. Wir betonen nochmals, daß wir alle nichtarischen Beschädigte, Kriegerwitwen und Kriegereltern und Kriegerwitwen beraten, Anträge stellen und sie bei Versorgungs-Behörden und Gerichten in allen Instanzen vertreten. Es ist aber auch notwendig, daß jedes Kriegsoffer sich bei uns anmeldet, denn es geht nicht an, daß Kameraden und Kameradenfrauen den Weg erst dann zu uns finden, wenn sie unserer finanziellen Hilfe bedürfen.

4. Kriegsoffernadel. Kriegsoffernadeln sind für alle Kriegsoffer, soweit sie Mitglied der Kriegsoffer-Abteilung sind, im Büro käuflich zu haben.

Kameraden, Sportmitglieder und Kriegsoffer, bezahlt pünktlich Eure Beiträge!

Besucht unseren Sportplatz in Krietern, Trentinstraße 61! Fast jeden Sonntag wird dort guter Sport geboten. Beachtet die Inserate in der Breslauer Zeitung oder im Gemeindeblatt.

Freie jüdische Volkshochschule, Breslau

Der bekannte Musik-Pädagoge, Direktor Adler aus Stuttgart, hält im Rahmen der freien jüdischen Volkshochschule am Sonntag, den 23. Juni, vorm. 11 Uhr, einen Vortrag über „Musikpädagogische Aufgaben der Gegenwart“. Nachmittags um 5 Uhr findet ein „Offenes Singen“ statt. Beide Veranstaltungen werden Agnesstraße 5, 1. Stock, abgehalten. Näheres siehe Inserat.

Herzl-Club Breslau

Programm für die 2. Junihälfte: Donnerstag, den 13. Juni, 20.30 Uhr, im Saal der Breslauer Zionistischen Vereinigung, Gartenstraße 25: Palästinafreunde — Zionisten. Redner: Assessor Georg Joel. Gäste, auch Damen, willkommen. — Donnerstag, den 20. Juni, 20.30 Uhr, in den Räumen der BZW., Gartenstraße 25: Geschäftsitzung. (Nur für Mitglieder!) — Donnerstag, den 27. Juni, 20.30 Uhr: Gefelliges Beisammensein der Bundesbrüder und Gäste im Garten des Vereinshauses, Kürassierstraße 15.

Arbeitsgemeinschaft jüdischer Künstler

Die „Arbeitsgemeinschaft jüd. Künstler“ veranstaltet Sonntag, den 16. Juni 1935, abends 8.30 Uhr, in den Räumen des Herrn Rabb. Wasserermann, Freiburger Straße 34, ptr., einen „Jüdischen Abend“ unter Mitwirkung von Herta Arno, Selma Wolf-Soberski und Luz-Martin Schein. Diese Künstlergruppe gastierte im vergangenen Monat außerordentlich erfolgreich in Provinzgemeinden.

Anschriften an die „Arbeitsgemeinschaft jüd. Künstler“ zu Händen Schriftsteller Luz-Martin Schein, Freiburger Straße 3.

Interessengemeinschaft Jüdischer Arbeitnehmer

Am 29. 5. cr. fand im Lokal von Kornhauser, Schweidnitzer Stadtgraben 9 die erste Mitglieder-Versammlung unter Leitung von Alexander Grünfeld der „Interessen-Gemeinschaft Jüdischer Arbeitnehmer“ statt. Als erster Referent sprach Vereinsfreund Willi Moschkewitz über Wege und Ziele der Organisation. Als zweiter

Redner sprach Vereinsfreund Harri Heinrich über organisatorische Fragen. Zu sämtlichen Veranstaltungen haben alle diejenigen Mitglieder der Synagogen-Gemeinde, die an dem Aufbau unserer Organisation Interesse haben, Zutritt. — Sprechstunden: Montag Vormittag, von 11—1 Uhr, Donnerstag Nachmittag, von 5—7 Uhr bei Vereinsfreund Paul Fuhrmann, Neue Graupenstraße 9, III.

DIE JÜDISCHE SPORT-BEWEGUNG

Reichsbund jüdischer Frontsoldaten,

Sportgruppe Breslau

Das Mitglied der Sportgruppe Breslau des RJF., Erich Preiß, ist zu dem im Juni stattfindenden offiziellen Olympia-Kursus nach Eitingen beordert worden.

An den Freitagtagen weilt die 1. Fußball-Jugendmannschaft der Berliner Sport-Gemeinschaft 33 in Breslau und trat gegen die gleiche Mannschaft des RJF. in zwei Freundschaftsspielen an, in denen die Breslauer trotz ausgeglichener Leistungen knapp unterlagen. Im ersten Spiel siegten die Berliner durch Alleingang des Mittelstürmers 1:0 (0:0), obwohl RJF. zum Schluß stark drückte, im Rückspiel unterlag Breslau 2:3 (1:1). Beide Mannschaften zeigten recht gute technische Anlagen. Bei den Breslauern überragte der Mittelflächer, während bei B. S. G. Tormann und linker Verteidiger glänzten.

Zu den vom 7.—10. 6. in Berlin-Grünwald ausgetragenen RJF.-Reichsmeisterschaften im Tennis, zu denen 64 Spieler aus dem Reich antraten, hatte auch der RJF. Breslau eine Mannschaft von 4 Spielern und zwar Bodlaender, Jaffé, Stein und Aschner entsandt. Die Breslauer Spieler schieden

jedoch trotz guter Leistungen bereits in den Vorspielen aus. Nur Bodlaender vermochte sich sogar unter die letzten 8 Gegner durchzuspielen, konnte sich aber in den Endspielen nicht durchsetzen. Sieger im Herren-Einzel wurde Wolff (Berlin) gegen Strauß (Chemnitz) in 5 Sätzen, während im Herren-Doppel Wolff (Berlin)—Dr. Bill Fuchs (Karlsruhe) triumphierten. Dül.

Jüdischer Turn- und Sportverein Bar Kochba e. V.

Turnhalle Sonnenstraße 46.

Wochenplan

Mädchenturnen: Dienstag, 16—17,30 Uhr.

Frauenturnen: Montag, 20 Uhr.

Knabenturnen: Dienstag, 17,45—19 Uhr.

Männerturnen: Dienstag, 20 Uhr.

Bogen: Mittwoch, 20 Uhr.

Makkabi-Chor: Donnerstag, 20,30 Uhr.

Tischtennis: Sonntag, 10 Uhr.

Leichtathletik- und Handballtraining: Sonntag, 11—13 Uhr, Sportplatz Oswig (hinter Gasthaus Waldmannsruh).

Fußballtraining: Sonntag 16—18 Uhr, Körnerwiese.

Teilnehmer wollen sich bis zum 19. Juni beim Vorstand der Synagogengemeinde Ramslau melden.

Seelengedenkfeier in Städtel. Die Synagogengemeinde Ramslau beabsichtigt, am Sonntag, den 23. Juni, in der Synagoge zu Städtel, Kr. Ramslau, eine Seelengedenkfeier mit anschließendem Besuch des Friedhofes zu veranstalten. Die Fahrt nach Städtel soll mit Autobussen von Ramslau aus um 14,15 Uhr erfolgen. Auswärtige

Besitzerin eines in Verlust geratenen wertvollen Armbands gesucht. In einem Schreiben aus Prausnitz wird mitgeteilt, daß nach einer Dame geforscht wird, welche vor einigen Jahren in der städtischen Bade-Anstalt in Prausnitz ein wertvolles Armband verloren haben soll. Näheres durch Richard Schüftan, Breslau, Fichtestr. 2.

Hausbesitzer, denkt an das Handwerk! Unterstützt das Handwerk!

Neu! Pakete nach Palästina

in allen Gewichten und Größen befördern wir zu ermäßigten Sätzen regelmäßig und pünktlich bei 14 tägiger Reisedauer. Die Benutzung dieser neuen Einrichtung wird allen Interessenten empfohlen!

Auskünfte kostenlos durch:

Speditions- u. Lagergesellschaft m. b. H.
Adolf Imbach & Co., Breslau I
Striegauer Str. 2 : Fernruf 55441-55443

Bielefelder Wäscherei

Augustastrasse 9 / Fernsprecher 86451

wäscht Haushaltswäsche, Geschäfts- u. Berufswäsche, billig, prompt, zuverlässig

Garantiert ohne Chlor / Auskunft bereitwilligst

Bedeutendes Textil-Engros-Haus

bietet tätigem Teilhaber mit mindestens 100000 Mk. Einlage, aussichtsreiches Arbeitsfeld in Berlin durch Erweiterung des inländ. und Aufbau des ausländ. Geschäfts, vorausgesetzt, daß er ein gewandter, innenorganisatorisch begabter Kaufmann ist.

Angebote unter **F. W. 9746** an
Dorland G. m. b. H., Berlin W. 15

Trock. Brennholz

in jeder Länge u. Stärke zu Tagespreisen. empfiehlt „Peah“ Jüdisches Brennholz Haus Höfchenstr. 52 Abholungen v. gut. Spenden werden nach wie vor erledigt. Fernruf 31850. Wir beschäftigen ständig jüdische Arbeitswillige

Bezugs-Gebühr

für das das III. Quartal 1935

Im letzten Drittel dieses Monats

wird der Briefträger die Bezugsgebühr von 48 Pfennig für das Breslauer jüdische Gemeindeblatt erheben.

Wir bitten dringend

die Quittung einzulösen, damit keine Störung in der Belieferung eintritt.

Die Einziehung erfolgt lediglich durch die Post, sodaß im Büro des Gemeindeblattes die Zahlung des Bezugspreises nicht mehr entgegengenommen werden kann.

Bei Nichteinlösung der Postquittung berechnet uns die Post für das vergebliche Vorlegen erhebliche Kosten, die dem Bezieher zur Last fallen, wenn er nachträglich die Zustellung des Gemeindeblattes wünscht.

Der Verlag

Die Arbeit des Hilfsvereins

Vor kurzem fand unter reger Beteiligung eine Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses des Hilfsvereins der deutschen Juden unter dem Vorsitz von Mag. M. Warburg statt.

Der Vorsitzende teilte mit, daß der Geschäftsführende Ausschuß durch folgende Persönlichkeiten erweitert wurde: Generalkonsul Siegfried Aufhäuser-München; Siegfried Bieber, Dr. Alfred Kleemann-Berlin; Emil Dettlinger-Frankfurt a. M.; Moritz Rosenthal, Direktor Heinrich Stahl-Berlin; Friedrich A. Strauß-Karlsruhe; Gustav Wirtzweiler-Mannheim.

Anschließend erstattet der Generalsekretär Dr. Wischnitzer einen Bericht über die Tätigkeit des Hilfsvereins. Er gibt eine Darstellung der Auswandererfürsorge seit April 1933. Angesichts der nicht nur auf dem Kontinent, sondern auch in den überseeischen Ländern bestehenden Einwanderungs- und Niederlassungsbedingungen war die Arbeit des Hilfsvereins besonders schwierig und verantwortungsvoll; die Beratungen erfordern in den meisten Fällen eine eingehende, individuelle Bearbeitung. In dem Zeitraum bis 31. März 1935 wurden über 100 000 Menschen beraten und mit Informationen jeder Art versehen, und zwar etwa 60 000 im Jahre 1933, 39 000 im Jahre 1934 und einige Tausend in den ersten drei Monaten des Jahres 1935. 11 416 Personen konnten die Auswanderung dank der Finanzierung durch den Hilfsverein antreten. Größer war die Zahl derjenigen, die ein planmäßiges Auswanderungsvorhaben erst nach Einholung umfassender Informationen durch den Hilfsverein verwirklichen konnten. Zwecks Beschaffung und Erteilung dieser Informationen setzt sich der Hilfsverein mit Gemeinden, Komitees, Privatpersonen in europäischen und überseeischen Ländern in Verbindung. In Deutschland arbeitet er mit Gemeinden, Provinzialverbänden und Wirtschaftsstellen, die bei den Gemeinden ins Leben gerufen wurden. Es gehen dem Hilfsverein Nachrichten zu, aus denen hervorgeht, daß es vielen Auswanderern gelungen ist, nach verhältnismäßig kurzer Zeit sich eine Existenz aufzubauen, und daß sie bereits in der Lage sind, ihre Angehörigen nachkommen zu lassen. Die Auswanderung nach Übersee erstreckt sich auf etwa dreißig Länder.

Von anderen Arbeitsgebieten erwähnt Dr. Wischnitzer noch die Studentenfürsorge. Des weiteren berichtet er über die Wiederaufnahme der Tätigkeit der Haftkassen-Stiftung. Nachdem der Prozeß, der gegen die Stiftung vor zwei Jahren angestrengt wurde, gewonnen, und der Stiftungsrat am 5. Januar 1935 neu konstituiert wurde, kann sich der Hilfsverein wieder dieser Arbeit widmen, die den Beschwern gilt.

Kurze Nachrichten

* Die Zentralstelle für Jüdische Wirtschaftshilfe, Abteilung Ärztedezernat bei der Reichsvertretung der deutschen Juden teilt mit, daß sie bereit sei, die Ferienversicklung von Ärztkindern zu Arztfamilien zu vermitteln. Sie bittet daher um Mitteilung von Anschriften solcher Familien, die bereit sind, Kinder der Kollegen während der Ferien aufzunehmen, bzw. um die Anschriften von Ärzten, die ihre Kinder versicken wollen.

* Wie aus London gemeldet wird, hat die Royal Society of

Medicine in ihrer letzten Sitzung Prof. Dr. Sigmund Freud in Wien, den Begründer der Psychoanalyse, einstimmig zum Ehrenmitglied gewählt.

Der ungarische Ministerpräsident General Gombócs hat den aus Deutschland stammenden jüdischen Schriftsteller Otto Zarek, der in den letzten 1½ Jahren in Budapest gelebt und ein von Fachkreisen als epochenmachend bezeichnetes Werk über den ungarischen Nationalhelden Ludwig Kossuth verfaßt hat, empfangen und von ihm ein Exemplar der ungarischen Uebersetzung dieses Werkes entgegengenommen. In der Zarekschen Kossuth-Biographie ist auch ein interessanter Abschnitt über die Beteiligung von Juden an den ungarischen Freiheitskämpfen enthalten.

* Wie die Jüdische Telegraphen-Agentur erfährt, betrug die Palästinaeinwanderung im Monat Mai 4110 Personen. Unter ihnen befanden sich 350 Einwanderer der Kapitalistenklasse.

In Jerusalem wurde eine Gesellschaft „Sasamir Britch Damiith Lesimrath Jisrael“ gegründet, die es sich zum Ziel gesetzt hat, das hebräische Lied überall in der Welt zu verbreiten und hebräische Lied-Dichter und -Komponisten zu fördern. In regelmäßigen Zeitabständen sollen „Tage des hebräischen Liedes“ stattfinden, alle zwei Jahre sollen sich die hebräischen Chöre an irgendeinem Punkt zu einem Liederfest treffen. Ein Preisausschreiben für die 20 besten hebräischen Chorlieder wurde veranstaltet. Adresse des palästinensischen Sekretariats ist: Frau M. Cahan, Rechov Bialik 10, Tel Aviv.

* High Commissioner Sir Arthur Wauchope hat am 10. Juni die Grundsteinlegung zu dem Theatergebäude für die „Habima“ in Tel Aviv vorgenommen.

* Der Rat des Synagogenverbandes in Amerika beschloß die Herausgabe von Werken in hebräischer Blindenschrift, die von Rabbiner Harry Brevis erfunden wurde, zur Benutzung durch jüdische Blindenanstalten in der ganzen Welt. Rabbiner Brevis, selbst ein Blinder, arbeitete vier Jahre an seinem System.

Der Völkerbundsoberrat für Auswandererfürsorge begibt sich nach längerem Aufenthalt in Südamerika, wo er mit einer Reihe von Regierungen Verhandlungen betreffend die Unterbringung der Auswanderer aus Deutschland geführt hat, nach New York zurück. Oberrat Mac Donald weilt eine zeitlang in Brasilien, um die mit der dortigen Regierung im April aufgenommenen Verhandlungen zu Ende zu führen. Vorher war er in Uruguay, wohin er sich nach einem dreiwöchigen Aufenthalt in Argentinien begeben hatte. Vor seiner Abreise aus Buenos Aires erklärte James G. Mac Donald, daß die argentinische Regierung der Forderung, einer bestimmten Zahl von Auswanderern aus Deutschland Niederlassungserlaubnis zu gewähren, freundlich gegenübersteht.

* In Rom fand die Uraufführung der Oper „Asfodelo“ von Dorothea Bloch, einer jüdischen Komponistin, statt. Die Aufführung gestaltete sich zu einem großen Erfolg. Die Tagespresse äußert sich begeistert über die musikalischen Qualitäten des Werkes.

* Erich Seelig, der ehemalige deutsche Meister im Mittel- und Halbschwergewicht, boxte in London gegen den schottischen Schwergewichtsmeister Nigel Bell und konnte durch einen begeistert aufgenommenen K. o.-Sieg in der sechsten Runde sein immer noch großes Können unter Beweis stellen.

Optiker Garai

Der bewährte Fachmann

für passende Augengläser

Alle Kranken- 4 Albrechtstr. 4
kassen Fernruf 27482

ALLE VORZÜGE IN
EINER HAND
VEREINIGT
DURCH DEN KAUF EINES
JUNKER & RUH
GASHERDES



24
Monats-
raten
à 5.10
BBI

Alle Taschenstraße 3/6
Kaiser-Wilhelm-Straße 3

Mit der Kleinen Anzeige im
„Gemeindeblatt“ erreichen Sie alle
Breslauer jüdischen Kreise!

Leeres od. möbl.

Erkerzimmer

an beruht. Dame
od. Herrn per 1.7.
zu vermieten.

Markus, Lohe-
str. 60, Tel. 363 92.

Nur der be-
schäftigte Hand-
werker schafft
neue Lehrstellen!

Kaufen Sie
bei unseren Inserenten!

Gut möbl. Zimmer
nach schön. Garten
gelegen, Zimmer-
straße 11, I, per
1.7. zu vermieten.

Helft alle mit!

Der Wille, an der jüdischen Gemein-
schaft tätigen Anteil zu nehmen und den
bedrängten Glaubensgenossen beizustehen,
verkörpert sich

in der **blauen Beitragskarte**

Helft alle mit! Erwerbt die blaue
Beitragskarte für Hilfe und Aufbau!

Wir bitten unsere Gemeindeglieder,
die bisher noch nicht aufgesucht worden
sind, um schriftliche Mitteilung oder telefo-
nischen Bescheid unter Nr. 542 69 oder
Nr. 542 10, Jüdisches Wohlfahrtsamt, Breslau,
Wallstraße 9.

Für 1 Mk.

wird
1 Anzug
oder
Mantel

gesäubert, gebügelt
Reparaturen
sauber und billig

Presto

Gartenstr. 21

Tel. 25679. Abholung
und Zustellung frei.

**2 Zimmer-
Wohnung**

mit Küche u. Beigel.
(evtl. Tellw.) p. 1. 10.
v. 2 Damen gesucht.
Offerten mit Preis-
ang u. R. 34 G. d. Z.

Hausverwaltungen

übernimmt gewissenh.

Gerhard Cohn

Gutenbergstr. 27 • Tel. 835 32

Lest das „Jüd.
Gemeindeblatt“!

Für Wirtschaftsberatung

Treuhand-Verwaltung

Hausverwaltungen

Sanierungen und Finanzierungen

empfiehlt sich

Dr. Alfred Hirschfeld

Beratender Volkswirt

Breslau 1, Ohlauerstr. 87, Tel. 53002

(Haus „Goldene Krone“)

Wanzen Ratten Schwaben

beseitigt samt der Brut endgültig für immer

H. Junk Kammerjäger

Breslau 21, Schwerinstr. 45/47 Tel. 82524

Ich gebe Ihnen schriftliche Garantie für rest-
losen Erfolg. Ausführung an jedem Ort ohne
Preiserhöhung und Versand nur selbstgeprobter
radikal wirkender Präparate.

Aus der Breslauer Gemeindegeschichte

Die Begründer der Breslauer Gemeinde

Von Rabbiner Bernhard Brilling, Breslau.

I. Die Münzlieferanten.

Im Jahre 1454 hat die mittelalterliche jüd. Gemeinde in Breslau zu existieren aufgehört. Das Privileg, das die Stadt vom König Ladislaus erlangt hatte, und das besagte, daß die Stadt Juden nicht in ihren Mauern zu beherbergen brauchte, gab dieser die rechtliche und ausgenutzte Möglichkeit, Juden das Wohn- und Aufenthaltsrecht in der Stadt zu verweigern.

Da aber der Wohlstand der Stadt Breslau seit jeher auf der Vermittlung und dem Durchgangshandel der Waren des Orients und des slawischen Ostens nach dem Westen, sowie auf dem Handel mit diesen Ländern beruhte, war die Stadt Breslau gezwungen, den Juden aus diesen Ländern, die sich mit diesem Handel vorzugsweise befaßten, einen wenn auch befristeten Aufenthalt an den Marktzeiten zu gewähren. Aber über dieses sehr kurz befristete Aufenthaltsrecht ging die Stadt nicht hinaus. Es bedurfte dazu der Eingriffe einer höheren Gewalt, die von der Stadt den Verzicht auf ihr Recht erzwingen konnte.

In der Breslauer Kaiserlichen Münze manifestierte sich die landesherrliche Oberhoheit, die über den städtischen Privilegien stand. Dies zeigt sich nicht zuletzt auch in der Frage der Juden, die von dieser Münze als Münzverwalter oder Münzlieferanten benötigt wurden. In der Einsetzung jüd. Münzverwalter und in der Privilegierung jüd. Münzlieferanten tritt das fortschreitende Erstarken der landesherrlichen Territorialmacht gegenüber den Ständen deutlich zutage. Entgegen dem so eifersüchtig behüteten Privileg „de non tolerandis Judaeis“ (über die Nichtduldung der Juden in Breslau), das jeder Kaiser von neuem mit allen anderen städtischen Privilegien zu konfirmieren pflegte, zogen die Kaiser bzw. die kaiserliche Kammer für Ober- und Niederschlesien Juden nach Breslau, zuerst nur für kurze Zeit, später für dauernd und durch Verträge verpflichtet, denen sie mit ihrer Macht bei der Erwerbung des Niederlassungsrechtes zur Seite standen, da diese Juden für sie unentbehrlich waren.

II.

Die Juden — die sich schon seit ihrem frühesten Auftreten im Frankenreich an dem Münzwesen beteiligt hatten — waren in Schlesien bis zum 16. Jahrhundert (wenn man von gewissen, dem frühen Mittelalter angehörigen polnisch-schlesischen Brakteaten absieht) mit dem dortigen Münzwesen in keine nähere Berührung gekommen. Erst in diesem Jahrhundert, in dem die Juden nach ihrer Verdrängung aus dem Waren- und Geldhandel neue Erwerbsmöglichkeiten suchten, gelang es ihnen, in engere Beziehung zu dem Münzwesen zu treten. Seit der Regierungszeit des Kaisers Karl V., in der Geldmittel zur Führung der ungarisch-türkischen Kriege sehr benötigt wurden, fanden die Juden als gern gesehene Fächter und Lieferanten in das österreichische Münzwesen Eingang.

In Breslau war der Leiter der 1546 neu eingerichteten kaiserlichen Münze, der Jude Isaak Meyer aus Prag, der den eigentlichen Münzmeister Lorenz Westermeyer, der aber meist von Breslau abwesend war, vertrat. Drei Jahre hielt es Isaak Meyer trotz aller Schwierigkeiten in Breslau aus. 1549 verließ der jüd. Münzmeister die ungastliche Stadt; zu den vom König infolge der Münzfravalles der Stadt damals gemachten Vorwürfen gehörte insbesondere auch der, daß man seinen Juden nicht nur beleidigt, sondern daß der Rat ihn ungeachtet des kaiserlichen Schutzgeleitbriefes aus der Stadt gewiesen habe. Mit einem Sieg der kaiserlichen Macht und der Unterwerfung der Stadt Breslau endete dieser sogenannte „Pönfall“. In seinem Ablauf zeigt sich bereits deutlich, wie die landesherrliche Macht unbefürmert um ständische Privilegien und sogar um religiöse Vorurteile ihre nur auf das Wohl ihrer Finanzen bedachte Politik durchsetzte.

(Fortsetzung folgt.)

Erstausbildung Schulentlassener in Breslau

Der Hechaluz, der allein Träger der Umschichtung für Palästina gewesen ist, hat die erste Möglichkeit geschaffen, auch die Erstausbildung der Schulentlassenen unter dem Gesichtspunkt der späteren Uebersiedlung nach Palästina vorzunehmen. Es ist ihm gelungen, eine Form der Berufsausbildung zu verwirklichen, die Ausbildung in fachlicher Beziehung vereint mit menschlicher und geistiger Erfassung für den Palästina-Gedanken. Es bestehen heute schon vier solche Gruppen des Hechaluz, die landwirtschaftliche, gärtnerische, handwerkliche und hauswirtschaftliche Ausbildung vereinen mit der Schulung in allgemeinen und jüdischen Wissensgebieten. Aber diese vier Gruppen sind nicht ausreichend für den großen Andrang Jugendlicher beim Hechaluz. Der Hechaluz hat sich daher entschlossen, in Breslau eine weitere Gruppe der „Mittleren Hachschara“, der Erstausbildung für Palästina, zu eröffnen.

Nach den bisher getroffenen Abmachungen werden in Breslau 20 Jungen und 10 Mädchen ihre Ausbildung erfahren. 12 Jungen werden in einer Tischlerei, 8 Jungen in einer Schlosserei ausgebildet, 5 Mädchen arbeiten auf Gärtnerstellen und fünf weitere Mädchen versehen mit einer älteren Chawera den Haushalt des Beth-Chaluz, in dem diese Jugendlichen wohnen werden. 3 ältere Menschen des Hechaluz führen die Gruppe und wohnen mit ihnen gemeinsam in dem neuen Beth-Chaluz. Selbstverständlich wird auch eine Anzahl von Breslauer Jugendlichen Aufnahme in diesem Heim finden, soweit sich die Notwendigkeit ergibt, aber ein großer Teil kommt aus der Provinz und aus anderen Städten, wo weniger günstige Gelegenheit einer Berufsausbildung für Palästina besteht.

Der besondere Vorzug dieser Form der Mittleren-Hachschara liegt darin, daß nur eine tägliche Arbeitszeit von sechs Stunden vereinbart wurde, und daher in der reichlich bemessenen Freizeit intensiver Unterricht in verschiedenen Fächern erteilt wird. Wie notwendig die schulische Fortbildung unserer Jugendlichen ist, kann man ermaßen, wenn man beobachtet, wie das Bildungsniveau in den jüdischen Jugendbünden in den letzten Jahren gesunken ist. Die Notwendigkeit, daß 14–15jährige einen Beruf ergreifen, der sie fast den ganzen Tag voll in Anspruch nahm, traf unsere Jugendlichen gerade in der Zeit, in der sich erstmalig geistige Interessen regen, die dann nicht zur Entfaltung kommen konnten. In Breslau haben sich jetzt die führenden Menschen der Bünde und einzelne Lehrkräfte bereit erklärt, einen geordneten Unterricht bei den Jugendlichen der Mittleren-Hachschara durchzuführen.

Redaktionsschluss für die nächste Nummer des Breslauer Jüdischen Gemeindeblattes 23. Juni 1935.

Offstücken, in denen man sich wohlfühlt!

Café Fahrli

Zwingerplatz 2

Café König

Gartenstraße 40

Littauer's Weinstuben

und Weingroßhandlung

Ring 50

Fränkische Weinstuben

Früher Haring

Messergasse 28

Der gemütliche Betrieb

Zum Reichsadler

Gartenstraße 99, am Hauptbahnhof
Restaurant und Frühstücksstuben
Bekannt gute Speisen und Getränke.
Niedrige Preise!

Mit der

**Kleinen Anzeige
im Gemeindeblatt**

erreichen Sie

**alle Breslauer
jüdischen Kreise!**

Tauentzien-Theater

das Kino für

Jedermann



Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Die Mitglieder des Zentralverbandes jüd. Handwerker Deutschlands e. V., Ortsgruppe Breslau, sind durch das nachstehende Zeichen kenntlich.

Architekt

Fritz Kleemann, Körnerstraße 44.
Innenarchitektur und Möbelvertrieb.
Besuch und Vorschläge unverbindlich. Telefon 31630.

Ausstatt.-Maß-Hemden

fürd. gut gekleidet. Herrn, auch sämtl. Herr.-Wäsche. Krawatten, Socken etc. auf Lager. Prima Qual., mäßig. Preise. Stoff-Annahme bereitw. **Hemdenklinik** Friedländer-Teller, Junkerstr. 8, Tel. 57566

Automobile

Lohestraße 78/88
Telefon 81224
Neue Automobile
Zubeh., aller Marken
Gebrauchte
Wag. reell u. billig.



Bau-Kunst-Rep.-Glaserie

David Bley, Herdäinstr. 65, Tel. 37244
Inh.: Glasermeister Hugo Spanier
— 100 jährige Tradition —
Preiswürdigkeit / Qualitätsarbeit
Persönl. Interesse. Tel. Priv. 35502

Bedachungsgeschäft

M. Appel, Bedachungs-
geschäft, Bauklemptnerie, In-
stallation für Gas u. Wasser,
Breslau 13, Moritzstr. 20,
Telefon 32325.

Bedachungsgeschäft

J. Kempinski, Telegraphen-
straße 5, gegründet 1909. Bau-
klemptnerie, Bedachungs- und
Installationsgeschäft.
Telefon 58321.

Bettfedern-Reinigung

H. Hirsch, Neudorfstr. 31a u. Augusta-
str. 59, an der Höfchenstr. Tel. 37373.
Verkauf u. Reinigung v. Bettfedern,
Daunen, Inletts. - Abholung u. Zu-
stellung frei Haus. - Fachm. Beratung

Bürobedarf

A. Wollmann, Breslau 1, Nikolai-
straße 14, Fernruf Sammel-Nr. 57154.

Chemische Reinigung

Frau A. Kosterlitz, Körnerstraße 19
Annahmestelle für W. Kelling
Tel. 35504. Abholung und Lieferung
frei Haus! - Verkauf von Wasch-
mitteln, Parfümerie und Kurzwaren

Chemische Reinigung

Karl Unger, Sadowa-
straße 46, Ecke Kais.-Wilh.-
Str., Tel. 37394, reinigt auf
chemischem Wege Decken u.
Wände unter Garantie wie neu.

Dekatur

Jonas dekatiert schon
über 35 Jahre.
Bruno Jonas, Dekatier-Anstalt
Inh. Ad. Müller, Antonienstr. 12
Telefon 57266.

Drogen

Bruno Matthias, Drogen- und
Photohaus am Sonnenplatz,
Gartenstraße 10.

Drucksachen

Druckerei **Schatzky**, Garten-
straße 19, Fernsprecher Nr. 24463/69
Buchdruck - Steindruck - Offsetdruck
Alle Geschäfts-Drucksachen
Plakate - Etiketten - Packungen

Eisenwaren

Gartengeräte, Gartenmöbel, Wirt-
schaftswaren, Stahlwaren, Gas- und
Kohlenherde, Werkzeuge
H. Brauer & Sohn, Breslau, Teichstraße 26
dicht an der Gartenstr., Telefon 63931

Eisenwaren, Hausgerät

Emaillwaren, Herde, Gaskocher etc.
Eisschränke - Kühlschränke
Arthur Lomnitz, Gartenstraße 22
Telefon 54391.

Eisenwaren, Wirtschafts-Artikel

Eisschränke - Liegestühle
Einkoch-Apparate u. Gläser
Gartengeräte aller Art
Eisenhandlung Brandt,
Friedrich-Wilhelm-Str. 89. Tel. 28036

Elektro-Radio

Achtung! rufen Sie → 25431
Alfons Abraham, Elektro-
Installationsbüro u. Radio-
Werkstatt, Höfchenstraße 5
u. Friedrich-Wilhelm-Str. 21

Elektrotechnik

Richard Gellert, Elektro-
Meister Licht - Kraft -
Radio. Gräbschenerstr. 39.
Telefon 23521.

Farben, Lacke, Firnisse

im Spezialhaus
Oscar Cohn, Gartenstraße 26
gegenüber der Markthalle
Telefon 29789
Nachweis von guten Malern

Firmenschilder

Leuchtschilder
E. HARTMANN, Kantstraße 41
Tel. 31368.

Friseur

Paul Scholtz, Steinstraße 11
Telefon 81357. Damen-Friseur.
Parfümerie - Toiletten-Artikel

Gardinen-Wäscherei

auf neu: Stores, Spitzen, Wäsche,
Kleider, Blusen, 35 jähr. Erfahrg.
Sachm. u. preisw. Ausbesserung.
Fr. Abhol. u. Lieferung. Tel. 27386
Frau Marie Schneider, Bruderstr. 27II.

Grabdenkmäler

Eingravieren neuer In-
schriften, Renovationen in be-
kannt erstklassiger Ausführung.
Verlangen Sie unverbindliches
Preisangebot!
Moritz Ucko, Steinmetzmeister und
Bildhauer, Breslau 13, Moritzstraße 28.
Büro und Werkplatz: Flughafen-
straße 47/49 am Friedhof Cosel. -
Ruf 29489.

Haus- und Küchengeräte

Emaill., Glas, Porzellan,
sämtl. Wirtschaftsartikel,
Viktor Brill, Sadowastraße 76
an der Höfchenstraße.

Herrenausstattungen

Herrenausstattungen
feinster Art
Popeline-Hemd 4,75,
reinselene Binder von
1,75 an, Sportanzüge
vom Lager **49,50**,
Ulster und Regen-Mäntel **48,-**,
Anzug nach Maß in bekannter
Pfeiffer-Qualität, bietet in ausserles.
Geschmack **B. Pfeiffer**, Schweid-
nitzer Straße 27, gegenüb. der Oper.

Herrenmaßschneiderei

S. Kuttner, Neue Antonienstraße 16
(neb. Jahnturnh.) Erstklassige Aus-
führung zu niedrigen Preisen. An-
nahme von Stoffen zur Verarbeitung.

Kolonialwaren

Delikatessenhaus a. Friebeberg.
E. Schubert, Kaiser-Wilhelm-Str. 127
Telefon 84878, empfiehlt sämtliche
Artikel für die feine Küche.
Lieferung durch Boten frei Haus.

Lebensmittel

Leo Ascher, Viktoriastraße 109
Tel. 39492. Kolonialwaren, Feinkost.
Waschmittel, Obst, Gemüse usw.
Liefer. frei Haus. Rabattmarken (3%)
auch auf Gemüse u. Obst.

Linoleum

M. Danziger, Höfchenstr. 35
Ruf 34851. - Ausführung
sämtlicher Linoleum-Ar-
beiten. - Kostenanschläge
bereitwillig!

Malergeschäft

Siegm. Cohn, Schillerstr. 10
Fernsprecher 34648.

Malergeschäft

Martin Herold, Josef
Herold, Breslau 21,
Yorckstraße 44. Maler-
geschäft, Fernsprech. 85109.

Malergeschäft

Karl Strietzel, Schweid-
nitzer Stadtgraben 28.
Telefon 21667.
Billigste Ausführung sämtl.
ins Fach schlagender Arbeiten.

Malergeschäft

Karl Unger, Sadowa-
straße 46, Ecke Kaiser-Wil-
helm-Str., Tel. 37394. Aus-
führung sämtl. Malerarbeiten
geschmackvoll und billig.

Malermeister

Felix Simenauer
Tel. 45402. **Parkstr. 38/40**
Liefert Qualitätsarbeit.

Möbel

Zimmerreinrichtungen / Küchen
Ergänzungsstücke / Einzelan-
fertigungen / Aufarbeitungen
S. Brandt & Co., Möbel für
Jedermann / 87 Gartenstraße 87.

Möbeltransport

Siegfried Gadiel, Gartenstr. 34
Telefon 51223. - Ausland- und
Uebersee-Transporte -
Lagerung - Verpackung
la Referenzen.

Pelze

Pelzhaus Prister, Neue Graupen-
straße 5. Tel. 58862. Pelze - Größte
Auswahl - Billigste Preise -
Umarbeitung - Konservierung

Polstermöbel

werden sachgemäß in eigener
Werkstatt umgearbeitet.
Große Auswahl in behaglichen
Sessel, Kautsch, Kleinmöbel
Sesselhaus
J. Günzburger
Schweidnitzer Straße 50

Porzellan

Tafel- und Kaffee-Service,
Kristall-Geschenke
Max Hamburger
am Blücherplatz Ecke
Junkerstraße.

Radio

Heinz Baruch, Radio-
klinik, Höfchenstr. 59.
Ruf: 30936. Reparaturen
Vorführung d. neuesten
Rundfunkgeräte



Radio

Breslaus ältestes
Rundfunk-Fachgeschäft
Blumenfeld, Weidenstraße 5
Fernsprecher Nr. 53515
Licht- und Kraftanlagen

Radio

Taschenlampen-Vertrieb GmbH
Geschäftsführer: Fritz Fried-
länder, Schmiedebrücke 43.
Fernruf 29035. Alles für den Rund-
funk, auch Reparaturen preiswert

Schuhreparaturen

Alexander Mohr, Taubentzen-
platz 3a. Rasche Abholung
und Zusendung.
Telefon 26254

Schuhwaren

Schuhwaren aller Art
preiswert und
gut!

MAX NATHAN
Graupenstraße 2/4
Fernsprecher 25292

Schreibmaschinen

sowie Reparaturen. **A. Wollmann**
Breslau 1, Nikolaistr. 14, Fernruf
Sammel-Nr 57154. Füllfederhalter

Spedition

Hübner & Kretschmer,
Inh. Hermann Jablonowski,
Spedition, Möbeltransport, Auto-
spedition, Höfchenstraße 29.
Telefon 31257.

Steinholz

Sämtliche Steinholz-, Terrazzo-
und Fliesenarbeiten führt aus
Fa. A. Kahrig
Kronprinzenstr. 39 - Telef. 36160

Tapeten

Alfred Danziger, Kaiser-Wilhelm-
Str. 11. Tel. 33140 Spitzenleistungen
in allen Preislagen. Zusendung von
Musterbüchern auf Wunsch.

Teppiche, Gardinen

SPANIER'S
TEPPICH-HAUS
Reuschestraße 58, Schmiedebrücke 56

Wäsche

Lager von schöner Damen-Leibwäsche, gute Bett- und
Tischwäsche, Handtücher, billige Preise, da keine Laden-
spesen. Anfertigung von eigenen Stoffen sowie jedes
Reparatur gut und billigst. **Regina Baer**,
Augustastr. 67, hochpr. Telefon 39972

Wolle - Strümpfe

Woll-Fink, am Neumarkt
Ecke Sandstraße,
Ihre Einkaufsquelle für Strick-
wolle, Strümpfe etc.

Zigarren

Kluge Raucher kaufen Zigarren
bei **N. Pringsheim** jetzt Inhaber
Willy Goldschmidt, Gartenstr. 63/65
neben Liebig-Theater.
Fachmännische Bedienung

SCHAUSPIELHAUS

Operettentheater Ruf 363 00

Täglich 16.30 und 20.15 Uhr:

Frühlingsluft

Operette in 3 Akten

Musik v. Josef Strauß

TAUENTZIEN THEATER

Stets

auserwählte Filme

Umfangreiches, interessantes
Beiprogramm

Wochentags 4.30, 6.45, 9 Uhr; Sonntags 3, 4.30, 6.45, 9 Uhr

..... und abends

Charlottdie entzückende
Tänzerin
am Tauentzienplatz:
Wellhaus-Reno-Erandt
spielen u. singen z. TanzTankt bei
Tankstellen und Garagen
Sadowastraße 58, an der Rals-Wilh.-Str. Anh. Joki**Berufsausbildung**

Agnes Fritzler - Breslau

staatlich anerk. Turnpädagog. u. Heilgymn.
Breslau 13, Lothringerstr. 4, Ruf 848 89

1. Heilgymnastik und Massage
2. Kinderturnen nach biol. Werten
3. Säugl.-Gymn. u. Anschlußgebiete

Die neuen Ganz- u. Halbjahrslehrgänge
beg. im Septemb. Fachl. Abschl. prüf.jähriges Bestehen des
Möbelhauses**Isr. Eisinger**
Schwerstraße 5aIch bitte mir das Vertrauen wie
bisher zu bewahren und sichere
weiterhin beste und billigste
Bedienung zu**Schreibmaschinen**reiche Auswahl, neu und gebraucht,
Standard-, Klein- und Reisemaschinen**Büromaschinen**Rechenmaschinen, Additionsmaschi-
nen, Vervielfältigungs-Apparate**Bürobedarf**

Zubehöre, Büromöbel, Papiere etc.

Curt Peiser

Kaiser-Wilhelm-Straße 8, Tel. 399 22

Mit der Kleinen Anzeige im
„Gemeindeblatt“ erreichen Sie alle
Breslauer jüdischen Kreise!**Kammerjägererei 31349**

(früher 513 49)

Keine Wanze mehrDurch radikalstes Vertilgungssystem
beseitigt jedes Ungeziefer restlos
unter Garantie für Erfolg**Kurt Janitschke**

Breslau, Lehmgrubenstr. 3 : Telefon 313 49

Allerbilligste Preise

Besichtigung unverbindlich

Anläßlich des Hinscheidens unseres geliebten Mannes,
Vaters und Bruders**Hellmuth Schatzky**sind uns in so reichem Maße Beweise herzlicher Teilnahme
entgegengebracht worden, daß wir außerstande sind, jedem
persönlich zu danken.Wir bitten deshalb auf diesem Wege, unseren innigsten
Dank entgegenzunehmen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Lore Schatzky**Freie jüd. Volkshochschule, Breslau**

Sonntag, den 23. Juni, Agnesstr. 5, 1. Stock:

1. Vorm. 11 Uhr:

Direktor Karl Adler-Stuttgart

„Musikpädagogische Aufgaben d. Gegenwart“

(Einrichtung von Jugend-Chören)

2. Nachm. 5 Uhr:

Offenes SingenLehrer, Leiter von jüdischen Jugend-Vereinen u. interessierte
Kreise sind hierzu besonders eingeladen. — Eintritt frei! —Die Veranstaltungen sind nur für
Mitglieder der Synagogen-Gemeinde

Seiden- u. Woll-
Stoffe
stets gut und
preiswert
Die große Auswahl bei
Hecht & David
Breslau - Ring 29.
Goldene Krone

JODBAD TÖLZ**Parkhotel**das renommierte Haus
für das jüdische Publikum**Kurpension Hellmann**höchste Leistung
bei zeitgemäß. Preis.
Streng rituell**Manchester-Hosen**

schwarz, grau, braun

8,75, 7,50, 6,75,

5,75, 4,90

Adolf Malinowitzer

Klosterstraße 21

Lest das „Jüd.
Gemeindeblatt“!u. Korbmöbel
BEYER
Gartenstraße 43, ECKE**Student**erteilt erfolgreich
Unterricht inGriechisch
Lateinisch
Französisch
Englisch
Deutsch
Mathematik

Angebote unter

T. S. 101 G. d. Z.

Alle Sämereien

für Gärten und Balken

Auerbach & Co.

Samenhandlung

Gartenstr. 6, a. Sonnenpl.

Lothar RussDurch 60jährige
Tradition
zur Höchstleistung!

Bau- u. Kunstglaserie

Höfchenstraße 10

Telefon 83057

Teitzahl. gestatt!

Kaufegetragene Herr-
und Damen-Gar-
derobe, Schuhe u.Wäsche, sow. auch
Bettfedern, zahle
höchste Preise.Fuchs, Adalbert-
str. 4. Tel. 40465**Eis-
Stübel**

M. Glaser

Gabitzestraße 1,

Ecke Friedrichstr.

Täglich, auch sonntags

bis 12 Uhr nachts öffentl.

Allerhöchste Preise

zahlen wir f. getr.

Herrengarderobe,

Möbel, Federbett.,

ganze Nachlässe

E. Singer & Co.

Ring 52, Tel. 239 16

Hermann Weiss

Uhren u. Goldwar.

Sadowastr. 76

(Läden)

Reparatur-Werkstatt

**Erholungs-
bedürftige**

finden gute Unterkr.

m. u. o. Verp. in

BAD TREBNITZ

Off. unt. T. 12 G. d. Z.

Norbert Teller

Herta Friedländer geb Gerstel

Vermählte

Junkernstr. 8 Juni 1935 Goethestr. 8

Statt Karten!Für die zur Konfirmation unseres
Sohnes HARRY erwiesenen Auf-
merksamkeiten sprechen wir hiermit
unsern verbindlichsten Dank aus.**Adolf Schrimmer**u. Frau **Margarete**, geb. Nebel

Breslau, Höfchenstr. 17, im Juni 1935

Zurückgekehrt**Dr. Chotzen**

Facharzt f. Nerven- u. Gemütskrankh.

Scharnhorststraße 6

Zurückgekehrt**Dr. Kleemann**

Frauenarzt

Zwingerplatz 2

Zurückgekehrt**Dr. K. Wiener**

Facharzt f. Haut- u. Geschlechtskrankh.

Blücherplatz 3, Telefon 545 24

Sprechst. 12-2 und 5-7

Bad Altheide**Dr. J. Hirschberg****Bad Kudowa**

Dr. med. Charl. Ziegler-Wolpe

vorm. Cohn-Wolpe

Haus Wettin

Karlsbad

Moderner Komfort, billige Preise

Dr. Huppert vormals Dr. Klemperer

Auskunft erteilt:

Gertrud Huppert, Breslau

Charlottenstr. 40, Tel. 80172

Berla Brieger, Körnerstraße 42, plr.

Heil-Massage

(Prof. Lubinus) bei Gicht

Rheuma, Stoffwchs. u.

nach Unfall, Heilgymnast. in u. auß. Haus

Säuglings-Gymnast. (Neumann-Neurode)

Sprechstunden: 11-12 Uhr Vormittag

Ruth Rosenberg - Cohn

Korsetts - Büstenhalter

Maßanfertigung - Reparaturen

Kronprinzenstr. 77, Telef. 80221

In jede jüdische Familie

gehört das „Jüdische Gemeindeblatt“!

Dr. Lahmanns
Laboratorium Weibers Hirsch
— DRESDEN —
PHYSIKALISCH-
DIÄTETISCHE
HEILANSTALT
Modernste Kureinrichtungen!
6 Fachärzte
Mäßige Preise, Golfplatz, Prospekte